

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2020

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	grundlegend
spezifische Voraussetzungen	literaturgeschichtliche und gattungspoetologische Kenntnisse über Lyrik sowie über Romantik und Moderne
Material	ein Gedicht, 116 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Kirsch, Sarah: Sämtliche Gedichte. München: Deutsche Verlagsanstalt 2005, S. 115.

1 Material für Schülerinnen und Schüler

Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie das Gedicht „Grünes Land“ von Sarah Kirsch. Berücksichtigen Sie dabei besonders, wie das Motiv der Stadtfucht gestaltet wird. ca. 70 %
2. Überprüfen Sie, inwieweit sich in Sarah Kirschs Gedicht Anklänge an die Lyrik der Romantik finden. ca. 30 %

Material

Sarah Kirsch (1935-2013): Grünes Land (1974)

Wenn der Kuckuck ruft den hörst du nicht bin ich weit

Grünes grünes Land zwischen mir und der Stadt

Ich zieh ins Haus zwischen die Arme des Flusses

Aber was tu ich ich fang keinen Fisch

5 Verstehe die Stimmen der Krähen nicht

Wiesen Koppel zu Türmen gehaunes Gras Schonungen¹ der Hochwald

Ich sehe gebogene weidende Pferde sie sind gar nicht da

Nur einmal ein Kopf aus dem Stallfenster

Ach und ich lief auf beuligen Wegen

10 Fort aus der Stadt

Ich rauche im Regen traf tagelang keinen Menschen

Nur ein Alter sah übern Zaun hatte Zeitung gelesen

Wenns losgeht² sagte er ich habe einen eigenen Brunnen

Ich nichts aber auf diesem Land

15 Bau ich dir vierblättrigen Klee

Kirsch, Sarah: Sämtliche Gedichte. München: Deutsche Verlags-Anstalt ²2005, S. 115.

Hinweis: Sarah Kirschs Gedicht erschien erstmals in dem Gedichtband „Zaubersprüche“, der 1974 veröffentlicht wurde.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

¹ *Schonung*: eingezäuntes Gelände mit jungen Bäumen in einem Wald.

² *Wenns losgeht*: Anspielung auf den zeitgeschichtlichen Kontext in Form einer Redewendung, die – vor dem Hintergrund des Kalten Krieges – auf die damals weit verbreitete Angst vor einem Atomkrieg zwischen Ost und West verweist.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe 1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK] (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema des Gedichts, etwa:

- ◆ Rückzug eines großstädtisch geprägten Menschen aus der Stadt und Hoffnung auf ein intaktes Leben auf dem Land
- ◆ Verunsicherung hinsichtlich des Rückzugs vor dem Hintergrund der konkreten Erfahrungen auf dem Land (Entzauberung)

stellen wesentliche Inhalte und den Aufbau des Gedichts dar, etwa:

- ◆ Flucht des lyrischen Ichs aus der Stadt hinaus auf das Land (Strophe 1):
 - ◆ Ansprache des lyrischen Ichs an ein nicht näher bestimmtes lyrisches Du, das in der Stadt zurückgeblieben ist; evtl. auch Selbstansprache des lyrischen Ichs; Konstatieren des Fortgehens
 - ◆ Hinweis auf die bereits zurückgelegte räumliche Entfernung („bin ich weit“, V. 1); Andeutung der Beschaffenheit, Größe und Weite des Landes („Grünes grünes Land“, V. 2); Anklang an einen Sehnsuchtsort
 - ◆ Ankunft und Versuch, auf dem Land heimisch zu werden („Ich zieh ins Haus“, V. 3)
- ◆ Erfahrung der neuen Umgebung und Reflexion (Strophe 2):
 - ◆ entgegen der (den) Erwartung(en) zunächst kein Bezug zum Land und zur Natur („Aber was tu ich“, V. 4); Zweifel am Zurechtkommen in der neuen Umgebung, überdies Bewusstwerden der Entfremdung von der Natur („ich fang keinen Fisch/Verstehe die Stimmen der Krähen nicht“, V. 4 f.)
- ◆ Wahrnehmung der ländlichen Szenerie (Strophe 3):
 - ◆ Natur als vom Menschen gestaltet, kontrolliert und unterworfen („Koppel“, „zu Türmen gehaunes Gras“, „Schonungen“, V. 6); gleichwohl Imagination des Ursprünglichen und Wilden der Natur („Ich sehe gebogene weidende Pferde sie sind gar nicht da“, V. 7)
- ◆ Rückblick des lyrischen Ichs auf den eingeschlagenen Weg (Strophe 4):
 - ◆ Betonung des Plötzlichen und Fluchtartigen beim Verlassen der Stadt („lief [...] / Fort aus der Stadt“, V. 9 f.)
 - ◆ Anspielung auf die Mühen des Weges („beulige[] Wege[]“, V. 9), etwa im Sinne von Unwägbarkeiten, Unsicherheiten
 - ◆ Verunsicherung hinsichtlich des eingeschlagenen Weges, Enttäuschung über die nicht erfüllte Sehnsucht, Ernüchterung angesichts der zivilisatorisch umgestalteten Natur („Ach“, V. 9)
- ◆ Bestimmung der gegenwärtigen Situation in Verklammerung mit einem weiteren Rückblick (Strophe 5):
 - ◆ Empfinden von Einsamkeit und Trostlosigkeit in der momentanen Situation des lyrischen Ichs

- („Ich rauche im Regen traf tagelang keinen Menschen“, V. 11)
- ◆ lediglich Begegnung mit einem einzigen Menschen („Nur ein Alter“, V. 12)
 - ◆ durch das Gespräch mit ihm Bewusstwerden einer bestehenden Bedrohung durch einen Atomkrieg („Wenns losgeht sagte er“, V. 13)
 - ◆ Hinweis auf im Ernstfall vermeintlich erfolgreiche Überlebensstrategien wie die Nutzung eines eigenen Brunnens (Brunnen-Motiv, vgl. V. 13)
 - ◆ Veränderung der inneren Einstellung des lyrischen Ichs und veränderter Bezug zur ländlichen Umgebung (Strophe 6):
 - ◆ Vergegenwärtigung der Ohnmacht und Leere („Ich nichts“, V. 14); gleichwohl Hoffnung auf mögliches Glück („vierblättrige[r] Klee“, V. 15)
 - ◆ erneute, dieses Mal hoffnungsvolle Du-Ansprache, gerichtet an einen anderen Menschen oder an sich selbst, in der das lyrische Ich optimistisch(er) in die Zukunft auf dem Land blickt (Motiv des Glück bringenden vierblättrigen Kleeblatts, vgl. V. 15)

erläutern wesentliche Aspekte der sprachlichen und formalen Gestaltung des Gedichts funktional, z. B.:

- ◆ Sprechsituation:
 - ◆ mögliche zweifache Adressierung an eine (in der Stadt) zurückgebliebene Person oder als Selbstansprache (vgl. V. 1, 15)
 - ◆ zum Teil nachdenklich gehaltener Duktus
- ◆ Nähe zum Prosagedicht, Verse von unterschiedlicher Länge in freien Rhythmen
- ◆ Funktion des Gedichtaufbaus: Strophen 1, 3, 5 mit je drei Versen: überwiegende Darstellung der Erlebnisse, die Stationen eines Weges markieren; Strophen 2, 4, 6 mit je zwei Versen: Fokus auf Reflexion und Schlussfolgerungen des lyrischen Ichs
- ◆ Titel als Anspielung auf einen Sehnsuchtsraum und eine Absetzbewegung: Land als Gegenraum zur Stadt, Rückzugsort, Idylle
- ◆ Erzeugung des Eindrucks von formaler „Offenheit“ und damit Ermöglichung gedanklichen und sprachlichen Umherschweifens, auch Unterstreichung der (Such-)Bewegung des lyrischen Ichs durch Fehlen sämtlicher Satzzeichen; Unterstützung der gedanklichen Gliederung durch vorherrschenden Zeilenstil
- ◆ Reihung und Darstellung der vielfältigen, auch disparaten Eindrücke des lyrischen Ichs durch:
 - ◆ verkürzte Syntax: überwiegend kurze Sätze – oft in Übereinstimmung mit der Versstruktur (z. B.: „Ich zieh ins Haus zwischen die Arme des Flusses“, V. 3)
 - ◆ Ellipsen („Nur einmal ein Kopf aus dem Stallfenster“, V. 8)
 - ◆ Aufzählung von Substantiven („Wiesen Koppel [...] Gras Schonungen der Hochwald“, V. 6)
 - ◆ knappe Einschübe („sie sind gar nicht da“, V. 7)
- ◆ Darstellung und Kommentierung der beobachteten Umgebung und des Erlebten (z. B. „Haus“, V. 3; „zu Türmen gehautes Gras“, V. 6; „beulige[] Wege[]“, V. 9) sowie Hinweis auf die Bedrohung und Gefährdung des Menschen (z. B. „Zeitung“, V. 12; „Brunnen“, V. 13) durch einfache, realistisch anmutende Bilder, z. T. metaphorisch gefärbt
- ◆ Anspielung auf die mit dem „Land“ verbundenen hoffnungsvollen Erwartungen durch beschwörend wirkende Verdopplung des Farbadjektivs ‚grün‘ (vgl. V. 2)
- ◆ Motiv des Kuckucks als Zeichen einer Aufbruchsstimmung, Evokation des Frühlings als Jahreszeit des Aufbruchs („Wenn der Kuckuck ruft“, V. 1)
- ◆ Unterstreichung des Wunsches nach Geborgenheit in der Natur durch Personifizierung des Flusses („Arme des Flusses“, V. 3)
- ◆ Ausdruck der Sehnsucht nach Glück durch das Symbol des vierblättrigen Klees am Ende des Gedichts („Bau ich dir vierblättrigen Klee“, V. 15)
- ◆ Bezeichnung einer unbestimmten Gefahr, auch durch das versteckte Pronomen „es“ („Wenns losgeht“, V. 13)
- ◆ Verschränkung von aktuellem und erinnertem Erleben durch Tempuswechsel (vgl. V. 9/11, V. 12/13)
- ◆ Pointe im letzten Vers („Bau ich dir vierblättrigen Klee“, V. 15) als relativierender Kontrapunkt zu der sich zuvor abzeichnenden negativen Tendenz („Ich nichts“, V. 14)

deuten das Gedicht, auch unter Berücksichtigung der Gestaltung des Motivs der Stadtfucht, z. B.

- ◆ zeitkritischer Ausdruck des Wunsches nach Ausbruch aus einem als offensichtlich unbefriedigend wahrgenommenen Leben in der Stadt
- ◆ Versuch eines utopischen Gegenentwurfs zum entfremdeten Leben in der Stadt im Sinne einer Versöhnung mit sich selbst, den Mitmenschen und der Natur
- ◆ Beispiel für ein modernes Gedicht, das sein Thema aus dem alltäglichen, subjektiven Erlebensbereich heraus gewinnt und sich an einem eher alltagssprachlichen Gestus orientiert
- ◆ Beispiel für ein modernes Gedicht mit teils offenen Strukturen, das Auslegungsspielräume im Hinblick auf die Frage nach Selbstsuche des lyrischen Ichs und im weiteren Sinne auch gesellschaftlicher Verortung eröffnet

Teilaufgabe 2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „ihr Textverständnis argumentativ durch gattungspoetologische und literaturgeschichtliche Kenntnisse [...] stützen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 19)

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

arbeiten Anklänge an die Lyrik der Romantik heraus, z. B.:

- ◆ Anlehnung an die romantische Naturlyrik:
 - ◆ Stadtfucht und Natursehnsucht
 - ◆ Hinwendung zur Natur als Zufluchtsort im Kontrast zur Zivilisation
 - ◆ Sehnsucht nach einem ganzheitlichen Erleben im Einklang von Mensch und Natur
- ◆ Rückgriff auf zentrale romantische Motive wie Wunsch nach Aufbruch und Veränderung, resultierend aus einer Unzufriedenheit mit einer als einengend empfundenen Lebensweise
- ◆ Gebrauch konventioneller Bilder aus dem Bereich der Natur (Frühjahr, Kuckuck, vierblättriger Klee)
- ◆ mögliche Anspielung auf das utopische Denken der Romantik

arbeiten Merkmale, die das Gedicht von der Lyrik der Romantik abgrenzen, heraus, z. B.:

- ◆ selbstkritische Reflexion im Spiegel der Alltagserfahrung
- ◆ Thematisierung der Entfremdung des großstädtisch geprägten Menschen von der natürlichen Lebensumwelt sowie der Schwierigkeit, diese Entfremdung des Menschen von der Natur zu überwinden
- ◆ bedrohlicher Charakter der Entfremdung durch Verweis auf Gefahr einer atomaren Katastrophe
- ◆ modernes lyrisches Sprechen: irritierende Form- und Sprachgebung; z. T. an Gedankensplitter erinnernde Darstellungsweise, die divergente Elemente kombiniert und das Fragmentarische des Welt- und Selbstbezugs zum Ausdruck bringt
- ◆ relativ starker Andeutungscharakter des Gedichts, der gedankliche Fortsetzungen durch die Rezipientin/den Rezipienten in verschiedene Richtungen zulässt

formulieren eine Schlussfolgerung, etwa im Hinblick auf:

- ◆ Erzeugung von Originalität gerade durch Einbezug von Elementen der lyrischen Tradition der Romantik
- ◆ Spannungsverhältnis zwischen romantischen und modernen Elementen als Besonderheit des lyrischen Textes
- ◆ zeitkritische Anklänge in der Aussage des Gedichts, z. B. durch Hinweis auf die bedrohliche Qualität von Zeitungsnachrichten und die dadurch ausgelösten Ängste

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung des Textes oder ein distanzloser Umgang mit dem Text entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II, III	ca. 70 %
2	II, III	ca. 30 %

3.2 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, auch unter Abwägung möglicher alternativer Lesarten. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Gedichts hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Gedicht in Grundzügen angemessen ist.

3.3 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.),
- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).